Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis
40 ₰, unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat, durch die Post 45 ₰ monatlich ohne Bestellgeld.

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Druck und Verlag von H. Braun, (Inh. Otto Braun) Neunkirchen Kreis Siegen.
Postscheckkonto Köln Nr. 105824 (H. Braun, Inh. Otto Braun) Fernsprech-Nr. 207.

Anzeigenpreis
1 mm einspaltig = 46 mm breit 5 Rfg., Nachlaß lt. Preisliste. Beilagen 1000 Stück 9 RMk.

Nr. 42. **Neunkirchen, Samstag den 19. Oktober 1935.** **43. Jahrgang.**

Edel werden ist viel mehr,
denn edel sein von Eltern her.
Der ist recht edel in der Welt,
der Tugend liebt und nicht das Geld.
Wilh. Wackernagel in Deutsches Lesebuch (1835—1836).

Von den Kriegsschauplätzen.

Unsere Leser wollen etwas vom Krieg in Abessinien wissen. Sie müssen beim Lesen bedenken, daß alle Nachrichten von dort aus Quellen kommen, die zweifelhaft sind. Es ist kein Krieg gewöhnlicher Art. Die Kölnische Zeitung hat einen Mitarbeiter auf der italienischen Seite, in Abessinien, aber die Zeitung schreibt am 12. Oktober:

„Jetzt ist für die Italiener der militärische Spaziergang durch das Vorgelände zu Ende. Der Ernst beginnt an den Rändern des abessinischen Hochlandes. Ein bösartiger Guerillakrieg in schwierigstem tropischem Gebirgsgelände steht bevor, der nur durch langsames systematisches Vorrücken, durch mühselige, kostspielige Befestigung jedes eroberten Schrittes, durch peinliche Sicherung und einen viele Hände erfordernden Ausbau der Nachschublinien erfolgreich geführt werden kann."

Es hat in Italien nicht an warnenden Stimmen gefehlt, auch solchen, die es gut mit dem Lande meinten.

Die neuesten Nachrichten aus Abessinien melden, daß der Schwerpunkt der Kämpfe in der Richtung auf italienisch Somaliland, in der Provinz Ogaden zu erwarten ist. Es sind große Sendungen Waffen bei den Abessiniern eingetroffen. Die Italiener haben auch in Libyen, nicht weit von der egyptischen Grenze Truppen stehen. Die Kriegsberichterstatter an der Somalifront wurden von den Abessiniern entfernt.

In der abessinischen Hauptstadt wurde der italienische Gesandte Graf Vinci mit seinem Personal als Gefangener in ein anderes Haus gebracht, weil er sich weigerte, das Land zu verlassen.

Der abessinische General Nasibus äußerte sich einem Berichterstatter sehr besorgt dazu, daß die Italiener auch mit Giftgas zu operieren begonnen haben.

Unter den italienischen Truppen in Afrika sind viele ehemalige französische Fremdenlegionäre, von denen angenommen wird, daß sie sich für den Gebirgskrieg besonders gut eignen. Es ist in Deuschland die Nachricht verbreitet, daß die Angehörigen dieser jungen Soldaten ihnen sehr selten Nachricht bekommen haben.

United Preß meldet aus Adua am 14. Oktober, daß am Sonntag Nachmittag Aksum, die seit einer Woche stark umkämpfte Kaiserstadt der Abessinier, gefallen sei.

Port Said. Zwei italienische Dampfer kamen mit 600 Verwundeten hier an, die bei Adua gefochten haben.

Italienische Meldungen sagen, daß außer dem Ras Gugsa auch einige andere abessinische Führer mit ihrem Gefolge zu den Italienern übergetreten sind.

Der amerikanische Berichterstatter Laurence Stallings meldet aus Abessinien, daß die dortigen Krieger nicht begreifen können, daß die Italiener durch Abwerfen von Bomben Frauen und Kinder und überhaupt Gas- und Luftangriffe gemacht werden.

Ein italienischer Bericht vom 15. Oktober teilt mit, daß bei Bombardierungsflügen in der Gegend von Makalle Bewaffnete zerstreut, ein großes Zeltlager sowie ein Munitionsdepot in Bel Marian zerstört und in Luft gesprengt wurde.

Die Lage in Abessinien steht für die Italiener trotz aller Schwierigkeiten gar nicht so schlecht. Es handelt sich um ein zusammengefügtes Volk, das größtenteils sehr unwissend ist in moderner Kriegführung mit Flugzeugen, Bomben, Gasen, Tanks usw. keine Ahnung hat.

Die Italiener haben zudem in ihren afrikanischen Kolonien so viel Eingeborene zu Soldaten gemacht, daß sie mit diesen in den kommenden Gefechten ihre eigenen Leute schonen können. Ein schweizer Ingenieur, der in Abessinien eine Straße gebaut hat und jetzt das Land verließ, hält weitere Uebertritte abessinischer Truppen zu den Italienern für möglich.

Der schwedische General Virgin war seither der oberste militärische Ratgeber des abessinischen Kaisers. Er hat auf der Rückreise nach Europa verlauten lassen, die Italiener würden noch eine Reihe Einzelerfolge erzielen, ehe es den Abessiniern gelingen werde, sie in das eigentliche Hochgebirgsland hineinzuziehen.

Die Abessinier seien furchtlose Kämpfer, aber es fehle ihnen an Phantasie und es sei ihnen unmöglich, sich die tatsächliche Wirkungskraft der modernen Kriegswaffen vorzustellen.

Wochen-Rundschau.

Berlin. Die Eintopfsammlung ergab allein auf Grund der Listensammlungen 375000 ℳ, daß sind 40000 ℳ mehr wie am ersten Eintopfsonntag vor. J. — **Hamburg** hatte ein Ergebnis von 118000 ℳ gegen 98000 ℳ im Oktober 1934.

Am Eintopfsonntag wurden auf den größeren Plätzen in Berlin Gulaschkanonen aufgefahren und ein Eintopfgericht im Freien verabreicht. Die Plätze waren festlich hergerichtet und unter Musikbegleitung wurde gegessen. 12 Gulaschkanonen machten gute Geschäfte. Im Winter wird das Gemeinschaftsessen in Sälen durchgeführt.

Berlin. Die deutsche Regierung hat die rückständigen Mitgliedsbeiträge an den Völkerbund bezahlt. Nach den Satzungen des Völkerbundes muß ein ausscheidendes Mitglied noch eine Zeitlang Beiträge bezahlen.

Berlin. Im Festsaal des Ibero-Amerikanischen Instituts (Vereinigung südamerikanischer Länder) waren 22 Staaten vertreten, um ein gemeinsames Fest zu begehen. Von deutschen Gästen wurden Reden gehalten von Botschafter Ribbentrop und stellv. Staatssekretär Kumisch. Die Pflege der Beziehungen mit den südamerikanischen Staaten ist eine Aufgabe, die sehr ernst genommen wird.

Berlin. Der Reichs- und preußische Minister für die kirchlichen Angelegenheiten hat einen Reichskirchenausschuß und einen Landeskirchenausschuß für die evang. Kirchen gebildet. Es wird über diese mitgeteilt:

Die Zusammensetzung der Ausschüsse ist erfolgt, um einen in sich geeinten, befähigten Kreis von Männern zu finden, die aus ihrer Grundeinstellung tiefste Verantwortung für Kirche u. Staat bewiesen haben.

Memel. Im Amtsblatt der litauischen Regierung ist nun das Wahlergebnis bekannt gemacht worden. Es entfallen auf die deutsche Einheitsliste 1592604 Stimmen und auf die sechs litauischen Listen zusammen 369457 Stimmen. Danach kommen 24 Abgeordnete auf die deutsche Liste und 5 auf die litauischen Listen.

Polen. Der seitherige Innenminister Koscialkowski im Ministerium Slaweck ist Ministerpräsident geworden und hat ein neues Ministerium gebildet.

Belgien. Die belgische Regierung hat ein Ausbürgerungsgesetz erfunden, mit dessen Anwendung sie vier heimattreue Männer aus dem ehemaligen preußischen Malmedy durch einen Prozeß aus ihrer Heimat zu vertreiben sucht. Josef Dehottey, seine zwei Söhne und Paul Foxius müssen sich zur Zeit wegen ihrer deutschen Gesinnung vor dem Appellationsgerichtshof in Lüttich verantworten.

Türkei. Die Regierung hat sämtliche Freimaurerlogen verboten, weil das Vorhandensein jeder Organisation außer der Regierungspartei verboten sei.

England. Das britische Rote Kreuz hat in einem Aufruf um Unterstützung an dem Dienst des Roten Kreuzes in Abessinien gebeten. In gleichem Sinne sind die Aufrufe gehalten vom Erzbischof von Canterbury, dem Primas der englischen Kirche und dem katholischen Erzbischof von Westminster.

Der Völkerbund und der Krieg.

Der Völkerbund hat die erste Sanktion gegen Italien beschlossen; sie besteht in dem Verbot der Waffenlieferung an Italien und der Aufhebung des bestandenen Verbotes der Waffenlieferung an Abessinien. 50 dem Völkerbund angeschlossene Staaten haben für diese Maßregelung Italiens gestimmt und es wird dies als ein großer Erfolg Englands bewertet. Wenn die Haltung Frankreichs für weitergehende Maßregelung Italiens zögernd ist, so kann man das verstehen. England arbeitet zur Zeit mit hohem Druck daran, Frankreich auch für schärfere Sanktionen gegen Italien gefügig zu machen. Die Ver. Staaten haben, obgleich sie nicht zum Völkerbunde gehören, schon vorher die Ausfuhr von Waffen nach Italien verboten und damit ihre Verbundenheit mit England öffentlich kundgetan.

Das Vorrücken der Italiener kann bei den wegelosen und gebirgigen Formationen, nur sehr langsam geschehen und wenn ihnen nicht andere Hülfe kommt, etwa durch den Abfall von abessinischen Häuptlingen von ihrem Kaiser, kann der Krieg lange dauern. So auf Tod und Leben scheinen die Provinzgouverneure in dem wilden Lande, die selbstherrlich verfügen, mit dem Kaiser nicht verbunden zu sein, denn einer, Ras Gugsa, ist mit 12000 Bewaffneten zu den Italienern übergetreten, die diesen schwarzen Mann als Gegenkaiser aufstellen wollen. Im Kriege wird außer mit Pulver, Blei und Giftgasen auch mit Geld und Versprechungen hinter der Front gearbeitet. Der untreu gewordene Ras Gugsa ist ein Schwager des Kaisers. Wenn der Kaiser von der Sorte Verwandten noch mehr hat, kann er sich demnächst in Rom bestaunen lassen.

Würde nun der Krieg eine solche Wendung nehmen, daß Italien die abessinischen Berge mit Geschenken und Versprechungen erobern könnte, ein Verfahren, welches die Franzosen in Marokko auch mit Erfolg angewendet haben, so käme England in die Lage, Italien den neuen Besitz streitig machen zu müssen. Es ist schon richtig, daß diesmal die englischen Lebensinteressen ernsthaft bedroht sind. Dies geht aus den englischen Anstrengungen selbst hervor.

Das Aufbieten und Bereithalten der großen Flottenmacht im mittelländischen Meere, die Ansammlung englischer Truppen in Egypten, wo vor einer Woche eine große Parade stattfand, an der auch egyptische Truppen teilgenommen haben, die Aufrüstung Englands ohne Rücksicht auf die Kosten sind Beweise, daß trotz der Einigkeit im Völkerbund dieser kleine italienisch-abessinische Krieg einen gefährlichen Hintergrund hat.

Die **Sanktionen gegen Italien** sollen nicht allein verhindern, daß Italien keine Waffen und Munition im Ausland kaufen kann, sondern es soll nach Englands Wunsch der gesamte Außenhandel Italiens unterbunden werden, wenn es nicht den begonnenen Krieg in Ostafrika abbricht. Nun ist es aber noch fraglich, ob Frankreich auf diesem Wege England bis zum Aeußersten begleiten wird, denn man erkennt schon jetzt aus der Haltung des

---

Daaden — Blicke in's Heimatmuseum.

— 14. —

Weltgeschichte in unserer Heimat.

Da entschloß sich endlich ein deutscher Reichsfürst, sich mit Holland zu verbünden, um so weitere Gefahren, die sich aus dem Eroberungsdrang Ludwig XIV. für das deutsche Reichsgebiet ergaben, bannen zu helfen. Es war kein geringerer als Friedrich Wilhelm der Große Kurfürst von Brandenburg. 20000 Mann auf die Karte des Sieges, zog jedoch den Krieg auf deutsches Reichsgebiet und damit auch in unsere Heimat. Auch der deutschen Reich sah sich nun veranlaßt, im Verein mit Brandenburg den Holländern zu helfen, doch schien es ihm nicht recht ernst, denn er vermied jedes ernsthafte Zusammengehen mit dem Feind und überließ die Rolle der kriegerischen dem Großen Kurfürsten. Dieser schloß unter diesen Umständen einen Sonderfrieden mit Ludwig XIV. (1673) und als Entschädigung die von den Franzosen besetzten clevischen Lande. Doch keinesfalls ehrlos und treulos dem deutschen gegenüber war dieser Sonderfrieden; denn F. W. behielt sich vor, jederzeit wieder eingreifen zu können, wenn das deutsche Reich in Gefahr sei.

Der Zeitpunkt sollte schon bald gekommen sein. Holland war Raub und der Verwüstung preisgegeben. Der General Turenne an den Oberrhein. Der Westerwald ist von Feinden über- (Altenkirchen soll z. B. 120 Kühe zur Verpflegung der Trier wird weggenommen. Die elsässischen Pfalz leidet entsetzlich. Friedrich mehr anders, als im Bündnis mit dem Kaiser schon im Juli 1674. Die deutschen und brandenburgischen Heere waren erfolgder deutschen Truppen durch Unstimmigkeiten der beiden Mißverständnisse hatte der König von Schweden ein Heer von Mann in Brandenburg einrücken lassen, seinem Vertrag getreu. Fr. W. konnte nicht anders, als seine Macht zur Befreiung derselben einzusetzen. Es kam zu Heimat, wo die Macht Schwedens gebrochen wurde. Auch Siege über die Schweden reihten sich an, doch gingen alle dieser Siege durch die Engstirnigkeit und Kurzsichtigkeit blieb allgemein weiter siegreich Ludwig Nymwegen einen Frieden unter Dach bringen, der vielleicht nicht allen Wünschen gerecht wurde, der aber die Mühe recht reichlich lohnte.

Die Jahre nach dem Frieden von Nymwegen waren ausgefüllt durch die Fortsetzung räuberischer Eroberungen mit anderen Mitteln. Besondere Gerichtshöfe (Reunionskammern) mußten feststellen, was rechtmäßig eigentlich noch zu Frankreich gehörte, da doch der westfälische Friede (1648) und der Friede zu Nymwegen Frankreich mancherlei Gebiete „mit allen ihren Anhängseln" zugesprochen hatte. Die Gerichtshöfe stellten also fest, daß ja noch reichlich viele „Anhängsel" vergessen worden waren, und daß dieses Unrecht umgehend gutgemacht werden müsse.

So fielen an Frankreich: Zweibrücken, Saarbrücken, Germersheim, Bitsch, Lauterburg, Falkenburg u. a. m. Und zur Abrundung (und um der Rheingrenze näher zu kommen,) durfte Straßburg nicht fehlen; darum nahm es General Louvois am 30. Sept. 1681 durch einen Handstreich, mitten im Frieden. Und der Kaiser des zerrissenen Deutschlands sah zu und war in seiner Ohnmacht froh, als Ludwig XIV. 1684 versprach mit den bis 1681 einverleibten Gebieten zufrieden zu sein.

Wenn sich auch inzwischen die Blicke den Türkenkriegen zugewandt hatten, so stand Ludwig immer noch im Mittelpunkt der europäischen Politik und machte weiter von sich reden, besonders als er 1688 (unmittelbar nach dem Tode des Großen Kurfürsten) zu seinem dritten Raubkrieg ausholte, der die beiden andern noch in den Schatten stellte. Ziel war die Pfalz, weiteres Ziel der Rhein. Doch nun besannen sich die meisten deutschen Reichsfürsten, ebenso England, Schweden u. a. Man durchschaute die Ziele, erkannte sie als allgemeine Gefahr und trat dieser gemeinsam entgegen. Anfangs siegreich, mußten die Franzosen doch bald den vereinten Kräften weichen, sich aus den gemarterten Gebieten östlich des Rheins (auch vom Westerwald) zurückziehen und ihre Lage in den befestigten Plätzen Mainz, Trier und Bonn zu verteidigen suchen.

Des Königs Wille war, die Rheingegend so zu verwüsten, daß den verbündeten Truppen der Aufenthalt darin unmöglich gemacht war. Das besorgten die Generäle Duroc und Melac (in der Pfalz) ausgiebig. Das Heidelberger Schloß sank in Trümmer, Mannheim, Worms, Speyer, Baden, Rastatt usw. glichen Schutthaufen, ungezählte blühende Dörfer (auch östlich des Rheins) wurden niedergebrannt, Brücken wurden gesprengt; das Rheinland ertrug eine nie für möglich gehaltene Verwüstung. Doch ersahen hieraus die europäischen Staaten, wie Ludwig trotz aller Verträge und Versprechungen nicht nur eine Gefahr für Deutschland bildete, aber auch eine Gefahr für den einen oder den anderen deutschen Kleinstaat.

So bildete dieser dritte Raubkrieg in seinen Auswirkungen eine entsetzliche Mahnung zur Einheit (Deutschheit), und diese Mahnung war nicht ganz ohne Erfolg. Einigkeit hatte auch hier stark gemacht. Sogar die befestigten Plätze Mainz und Bonn wurden den Franzosen entrissen. Große militärische Erfolge blieben versagt, und die allgemeine Ermüdung führte 1697 zum Frieden von Reyswick (beim Haag), nach dem Frankreich alle Gebiete der Reunion behalten durfte einschließlich Straßburgs, und nur Freiburg im Breisgau herausgeben mußte. Forts. folgt.

Ueber den Mangel an Fettschweinen

berichtet die Deutsche Fleischerzeitung, daß es beim Einkauf nicht überall richtig zugeht. So wurde eine ganze Serie Schweinehöchstpreis-Ueberschreitungen im Kreise Verden festgestellt und ein jüdischer Viehhändler Feldheim verhaftet wegen zahlreicher Preisüberschreitungen. Im Anschluß daran wurden 28 Viehbesitzer unter Anklage gestellt, nicht nur Bauern, sondern auch Personen aus anderen Berufen. Fleischermeister A. Theuerkauf in Leer schreibt, daß die Knappheit an Fettschweinen zum Teil auf die Wurstfabriken zurückzuführen ist, die in jedem Dorf ihre Aufkäufer haben. Im Volk werden allerlei Geschichten erzählt, wie der Höchstpreis umgangen werden kann beim Schweineeinkauf. Diese lassen sich aber nicht nachprüfen. So z. B. habe ein Aufkäufer einen Hund mitkaufen müssen, den er außerhalb des Ortes wieder laufen ließ.

Eßbare Pilze.

Unsere Wälder, Viehweiden und Wiesen sind zeitweise reich an eßbaren Pilzen, aber unsere Landbevölkerung gewöhnt sich nicht daran, Pilze zu suchen und zu essen. Da nun gewisse Schwierigkeiten vorhanden sind, dieses oder jenes einzukaufen was nur in wärmeren Ländern gedeiht, so wäre jetzt anzuraten, sich zunächst mit der Pilzkunde zu befassen und gelegentlich auch mal etliche zuzubereiten und zu probieren. In lichten Wäldern finden wir den Steinpilz, der auf den städtischen Märkten wohl am besten bezahlt wird. Wie manchen Spargroschen könnten sich die in den Wäldern umherstreifenden Jungen verdienen, wenn sie eßbare Pilze suchten. Auf den Viehweiden wächst der Champignon. Diese beiden kommen hauptsächlich in unserer Gegend vor.

Ministerpräsidenten Laval, wie er sich jedes schärfere Vorgehen gegen Italien von den Engländern auspressen läßt.

Die Forderung Englands an den Völkerbund verlangt:

1. Boykott italienischer Ausfuhr,
2. Sperre der Zufuhr kriegswirtschaftlicher Rohstoffe,
3. Ausgleich der Verluste der Völkerbundmächte bei diesem Vorgehen unter einander.

Dies wird, wenn wirklich derartige Abmachungen getroffen werden, eine schwierige Auseinandersetzung geben. Die Hauptlast an allen Sanktionen wird England zu tragen haben, da es sich ja in der Hauptsache um dessen Interessen handelt.

Siegen ist Garnison geworden.

Am Mittwoch rückte das 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 57 unter dem Kommandanten Major Hoßfeld in Siegen ein, um die neuen Kasernen auf dem Wellersberg zu beziehen. Als mit dem Bau dieser Kasernen begonnen wurde, sprach man in der Oeffentlichkeit nicht darüber, denn die Franzosen würden davon erfahren haben, aber in aller Heimlichkeit liefen Gerüchte um: nach Siegen kämen mindestens 12 000 Soldaten. Einige Wochen später waren es schon 20 000 und den Mädchen in den allerentferntesten Dörfern klopfte das Herz vor Freude und Erwartung. Nun sind sie da, am Mittwochmorgen mit der Reichsbahn in Siegen eingetroffen und festlich empfangen worden. Auf dem Kasernengelände des Wellersbergs, abseits der Stadt, werden demnächst die ersten Rekruten ausgebildet. Es ist anzunehmen, daß die Soldaten sich im Laufe der Zeit bei den Felddienstübungen in den Dörfern des Siegerlandes zeigen werden und so den Besuch der zahlreichen Volksgenossen aus der näheren und weiteren Umgebung der Garnisonstadt Siegen erwidern.

Schon am frühen Morgen begann aus dem Landkreise ein Zustrom nach der Stadt, wie er wohl noch nicht gesehen wurde. Stundenlang vorher waren die Straßen, die von den einmarschierenden Truppen passiert wurden, Kopf an Kopf von Menschen umlagert. Das Bataillon wurde in Weidenau ausgeladen und pünktlich um 10 Uhr begann von dort aus der Abmarsch zur Stadt. Auf dem Marktplatz fand der offizielle Empfang durch die Stadt und anschließend in der Bahnhofstraße eine große Parade statt. In der Bahnhofstraße standen die Schaulustigen sogar auf den hohen Dächern und als die Soldaten anrückten, kannte die Begeisterung keine Grenzen mehr. Es war ein großer Tag für das ganze Siegerland und in den Dörfern war kaum ein Junge mehr anzutreffen, sie waren alle in Siegen.

Lokales.

Neunkirchen. Durch eine Verfügung des Landrats ist im Einvernehmen mit dem Beauftragten der N. S. D. A. P., Gauinspektor Heringlake, die Berufung unseres bisherigen Ortsbürgermeisters Karl Panthöfer mit dem gestrigen Tage zurückgezogen worden. Mit der Wahrnehmung der Dienstgeschäfte bis zur Berufung des neuen Ortsbürgermeisters ist der 1. Beigeordnete der Gemeinde, Albert Germann, beauftragt und hält derselbe vorläufig von 11—12 und von 17—19 Uhr täglich im bisherigen Gemeindebüro Dienststunden ab. Während der übrigen Zeit ist das Büro geschlossen.

— Die Eheleute Karl Gerhard und Frau Berta geb. Otterbach feiern am Sonntag silberne Hochzeit. Unseren Glückwunsch!

— Winzerfest in Neunkirchen — so etwas war bisher noch nicht da. Am 19. beginnt die Wein-Werbewoche. Die Bierleitungen in unseren Gasthöfen werden zwar nicht versiegelt, aber der Wein steht im Vordergrund, es wird etwas besonders Gutes preiswert ausgeschenkt. Wer neugierig ist, schaut in den Anzeigenteil.

— Die N. S. D. A. P. hat für Mittwoch abend einen bedeutenden Redner, Pg. Dr. Beck-Bochum zu einem Vortrag gewonnen, der sicher viele Volksgenossen interessieren wird. Dr. Beck ist hier kein Unbekannter mehr, in der Kampfzeit hat er wiederholt hier gesprochen.

— Das Winterprogramm der N. S. G. „Kraft durch Freude" wird hier am Montag abend durch ein Gastspiel der Westdeutschen *Operettenbühne mit der Aufführung der Operette „Zarewitsch"* von Lehar eröffnet. Wir glauben kaum, daß es nach den vorjährigen großen Erfolgen an Besuchern mangeln wird, im Gegenteil — es wird wieder pinnevoll bei Dicks werden. (Näh. s. Anzeige).

— Das Albert Walter gehörende Schwein lief am Sonntag nachmittag auf die Straße und wurde von einem vorbeikommenden Auto überfahren. Es war auf der Stelle tot.

Witterungsbericht. Aus der vorigen Woche ist noch der Sturm zu erwähnen, der in Langenberg den 150 m hohen, aus Holz gebauten Sender vernichtete. Dieser Sturm hat im Siegerland keinen nennenswerten Schaden angerichtet. — Der erste Frost hat in der Nacht zum Sonntag dem reichen Herbstblumenflor ein schnelles Ende bereitet und auch das noch grüne Laub der mit der Sorte „Ackersegen" besetzten Kartoffelfelder erledigt. Diese Sorte war am ergiebigsten und hat großen Ertrag gebracht. Nach dem Frost ist normale Herbstwitterung eingetreten, sodaß die Feldarbeiten, wie Rest der Kartoffelernte und Kornsäen fortgesetzt werden konnten.

Salchendorf. Infolge der neuen Grundförderung konnten auf Grube Pfannenberger Einigkeit eine Anzahl Bergleute neu eingestellt werden.

— Von den Anlagen auf der ehemaligen Grube Stahlseifen sind seither das Kesselhaus und einige kleine Nebengebäude abgebrochen worden. Aufbereitung und Werkstätten sind völlig erhalten und die von bösen Buben zertrümmerten Fensterscheiben wieder eingesetzt worden. Die Missetäter werden eine Anerkennung bekommen haben. In langen Reihen stehen auf dem Zechenplatz die Hunde, die kleinen eisernen Förderwagen und seitlich drei Zugmaschinen wie zur Parade. Wer diese so gut instandgehaltenen Gebäude sieht, muß unwillkürlich denken, daß das letzte Wort über den Abbruch noch nicht gesprochen worden ist. Die durch schädliche Gase verdorbenen Wiesen im Tale sind zur Hälfte wieder instand gesetzt worden. Wo der Wald beschädigt wurde, werden die Genossenschaften an Neubepflanzung denken. Auf der Wildener Seite muß die Gewerkschaft vertraglich neu bepflanzen.

Struthütten. Heute Freitag, 18. Oktober feiert Frau Wwe. Henriette Brücher geb. Dunkel den 80. Geburtstag. Sie verbringt ihren Lebensabend bei ihrer Tochter Emma. Unseren herzlichen Glückwunsch!

— Der Löschzug 2 Struthütten hatte am Samstagabend Herbstübung. In Anwesenheit des Kreiswehrführers Reichwald-Siegen, des Feuerwehrdirektors Hasselmann Dortmund, des Amtswehrführers Alfred Ebener, des Ortsbürgermeisters Aurand und des Gemeinderats wurden auf dem Schulhof Exerzierübungen vorgenommen und nachdem eine Sturmübung auf das Haus Willi Hartmann. Trotz der hohen Lage stand das Haus bald unter Wasser. Der Kreisfeuerwehrführer sprach sich über die Leistungen der Wehr lobend aus und nahm infolge Erreichung der Altersgrenze Abschied von dem lieb gewordenen Dienst. Am Abend trafen sich die Wehrmänner mit ihren Frauen in der Turnhalle zu einem Kameradschaftsabend. Abteilungsführer Martin Schmidt scheidet auch durch die Altersgrenze aus; es wurde seine Tätigkeit als Mitbegründer und Wehrmann durch den Amtsfeuerwehrführer entsprechend gewürdigt, auch durch Ueberreichung eines Diploms. Er dankte mit bewegten Worten. Der hier in Urlaub weilende Feuerwehrdirektor Hasselmann aus Dortmund gab Anregungen, die sich für die Wehr zum Nutzen auswirken werden. Die Mitwirkung der Hauskapelle Beel-Müller war für Alle ein musikalischer Genuß.

Struthütten. In der Turnhalle fand eine öffentl. Bürgerversammlung statt, die leider schlecht besucht war. Die Versammlung wurde eröffnet durch den Ortsbürgermeister Pg. Reinh. Aurand. Anschließend sprach der Amtsfeuerwehrführer Alfred Ebener über das Thema „Luftschutz". Er gab bekannt, daß der Ort Struthütten eine Untergruppe des Reichsluftschutzbundes sei. Eine besondere Schulung im Luftschutz sei eine unbedingte Notwendigkeit für alle Hauswarte und Dienst am Volk. Mit dem Kursus werde in Kürze begonnen werden. Um eine einwandfreie Schulung zu gewährleisten, würde die Untergruppe Struthütten in besondere Blocks eingeteilt. Die zu bestimmenden Blockwarte haben die Schulung der Hauswarte, wozu insbesondere die Teilnehmer an dem Lehrgang in Burbach hinzugezogen werden, vorzunehmen. Die Untergruppe wurde eingeteilt und die betreffenden Blockwarte bestimmt. Folgende Einteilung wurde getroffen: Block 1 Hauswarte von Hausnummer 1 bis Haus Adolf Kleinschmidt einschließlich Seelenberg, Blockwart Martin Schmidt; Block 2 Hauswarte der Langenwiese einschließlich Herzbach, Blockwart Hermann Ebener; Block 3: Hauswarte von Haus Adolf Kleinschmidt bis Ende der Hauptstr. nach Neunkirchen zu, Blockwart Ewald Schneider; Block 4: Hauswarte links der Dorfstraße einschl. oberhalb der Bahn, Blockwart Ernst Schweizer; Block 5 Hauswarte rechts der Dorfstraße einschl. Fellstraße, Blockwart Ernst Dormann. Die Hauswarte sind von den Blockwarten zu bestimmen und mit den Lehrgängen soll in der nächsten Woche begonnen werden. Sodann sprach der Amtswehrführer noch über Zweck und Sinn des Reichsluftschutzbundes und ermahnte alle Hauswarte, sich restlos an den Lehrgängen zu beteiligen. Es sprach noch Pg. Ernst Schweitzer über ländlichen Luftschutz und Pg. Erich Judt über den Bau von gasfichteren Luftschutzräumen. Ueber alle Schutzmaßnahmen sollen die Hauswarte eingehend unterrichtet werden. Auch der Ortsbürgermeister ermahnte in seinem Schlußwort alle Anwesenden, sich restlos in den Dienst der Sache zu stellen, und es sei hier eine besondere Aufgabe der Frau, Dienst an Volk und Vaterland zu leisten.

Wahlbach. Am Mittwoch feierte Frau Witwe Karoline Häbel geb. Philippus den 80. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch.

— Die Kartoffelernte ist soweit beendet und die viele Arbeit des Jahres reichlich belohnt worden und es werden wieder Rejwekooche un Owepläze gebacke.

Iß es Schluß bemm Döffelnhacke,
Nu würn Rejwekooche gebacke.

Burbach. Im Saale Böcher sprach am 10. Oktober abends Professor Dr. Kötteritz aus Münster über „Wichtige Gegenwartsfragen der NSDAP."

Burbach. Der Plan zur Verbesserung der Reichsstraße am Ausgang des Ortes zum Westerwald ist fertig und zur Genehmigung eingereicht. Vorgesehen ist die Beseitigung des Marenbachschen Hauses und die Abtragung des sogenannten Stichs, bezw. des steilen Anstiegs der Straße, womit nach unten hin eine Erhöhung verbunden ist. Die starke Kurve würde gleichzeitig vermindert werden.

Burbach. Die Sprechstunden des Bürgermeisteramtes sind wie folgt festgesetzt worden: Vormittags v. 9—12 Uhr, Donnerstag Nachmittag von 3—5 Uhr. In der übrigen Zeit sind die Büros nur für dringende Angelegenheiten geöffnet.

Burbach. Auf dem Reichsbahnhof werden Sonntagskarten neu ausgegeben nach Neunkirchen, Würgendorf, Niederdresselndorf, Herdorf, Daaden, Sechshelden, Giezen, zu den bisher aufgelegten Sonntagskarten nach Betzdorf, Haiger, Dillenburg, Siegen, Kirchen, Köln, Königswinter.

Niederdresselndorf. Der Gemeinderat genehmigte die Anlage eines großen Weidekamps in der Leimstruth.

Lippe. In der Struth wird ein großer, neuer Weidekamp angelegt, wobei ein Teil der Gemeinde Lützeln hinzugenommen wird. Die Vermessungsarbeiten sind beendet. Die technische Leitung hat das Kulturbauamt.

Lützeln. Herr Heinrich Stahl von hier feierte seinen 82. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch.

Siegen. Das Kaufhaus Michel Marx ist von Kaufmann Otto Neumann aus Plauen und Friedrich Grünler, Fabrikbesitzer aus Chemnitz angekauft worden und wird unter der Firma Neumann u. Co. auf rein arischer Grundlage fortgeführt.

Wiederstein. Frau Witwe Therese Späth geb. Petri feiert am Montag den 21. Oktober den 89. Geburtstag. Unseren herzlichen Glückwunsch!

Wilden. Das Ergebnis der Eintopfsammlung war hier ℳ 83.40, im Vorjahre 66.50.

Wilden. Am Donnerstag feiert Frau Witwe Johanna geb. Nolde den 80. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

Herdorf. Der Westerwaldverein unternahm eine Wanderung mit dem Ziel Sassenroth. Dies ist nun so zu verstehen, daß der W. V. zu dem Ziel einen halben Tag hätte; es wurde ein großer Umweg gemacht. In Sassenroth u. A. durch den Vereinsführer Jäger acht Mitglieder 100 Wanderungen eine Ansteckнadel überreicht.

— In der Kriegerkameradschaft ist mit 45 in der Versammlung Anwesenden der Beitritt zu einer Sterbeversicherung des Bundes beschlossen worden. Da der Anschluß nur dann wenn 90 Prozent der Mitglieder dafür sind, soll versucht die noch Fehlenden dafür zu gewinnen. Die Beitrittserklärung muß durch Unterschrift vollzogen werden.

— Der Gemeinderat setzte für 1936 die Bürgersteuer auf 500 Prozent fest. Otto Haubrich und Ernst Schweitzer kauften ein Bauplatz im Distrikt Feldwiese zu 4 ℳ pro Ruthe (21 qm) verkauft. — Die begonnenen Bachregulierungsarbeiten an der Heller wurden vorübergehend eingestellt und sollen beim Bau des Hauptverbindungsweges Herdorf-Dermbach gebracht. — Durch den Sturm fiel eine Schalttüre [illegible] eines Hauses und traf eine Frau, die einen Schädelbruch erlitt. — Die Eintopfsammlung ergab am Sonntag [illegible] gegen 202,42 ℳ im Okt. 1934. — Herr Ernst Daub [illegible] Bertha geb. Bänfer, sowie Herr Titus Schlosser und [illegible] geb. Kipping feierten die silberne Hochzeit. Nachträglich Glückwunsch!

In **Rennerod** wurde in der Nacht zum 10. Oktober die katholische Kirche eingebrochen, das Tabernakel des Hochaltars mit einem Stemmeisen aufgebrochen und aus demselben die Goldgefäße gestohlen. Die fünf Diebe stammen aus Rennerod, sie sind noch in jugendlichem Alter und wurden beim Verkauf der Beute zu verkaufen, von der Polizei verhaftet.

Marienberg. Das Hotel Ferger hat einen neuen Pächter bekommen in Franz Wolf aus Herdorf, welcher längere Zeit im Kanischen Hotelbetrieben tätig war. Die Geschichte des Hotels läßt sich fast 100 Jahre zurückverfolgen.

Das Schloß **Friedewald** bei Daaden ist mit Luftschutzräumen und Mannschaftslagern versehen, zum Gauheim für die Gaue Koblenz und Düsseldorf im NSKK.

Siegen. Auf der Eremitage ist das neue Haus des St. Josef-Stiftes, ein Holzhaus, durch Feuer zerstört.

Hamm (Sieg). In Weißenbrüchen erkrankten [illegible] Kinder an starkem Brechdurchfall. Es wird angenommen, giftige Pilze gegessen haben. Eins ist gestorben.

Herborn. Auf Station Edingen wurde der Bahnhofsvorsteher Krieger von einem Eilzug erfaßt und getötet. Er war 63 Jahre alt und Vater von zwei Kindern.

In **Puderbach** (Westerwald) stieß ein Motorrad [illegible] mit einem Lastwagen zusammen. Eine mitfahrende Frau [illegible]

Arnsberg. Zum Regierungspräsidenten wurde [illegible] ernannt. Es fand eine Tagung der Oberbürgermeister und Polizeipräsidenten statt, auf welcher der neue Präsident eine bedeutsame Rede hielt.

Ergebnisse der Eintopfsammlung
in Stadt und Kreis Siegen.

Stadt Siegen	ℳ [illegible]
Landkreis Siegen	ℳ [illegible]
Ortsgruppe Burbach	ℳ [illegible]
„ Neunkirchen	ℳ 3096,—

Im Jahre 1934, im Oktober sammelte Siegen ℳ [illegible] Landkreis Siegen ℳ 9884,21.

Landwirtschaft oder Gewerbe.

Bisher wurde vielfach die Frage, ob ein Betrieb zur Land- oder Forstwirtschaft gehört, in der Vermögensteuer, Einkommensteuer und Umsatzsteuer gleichmäßig entschieden. Das hat in der Hauptsache daran, daß durch die gesetzlichen Bestimmungen nicht festgelegt war, was unter einem Nebenbetrieb zu verstehen ist. Es ist deshalb zu begrüßen, daß der Reichsfinanzminister nunmehr neue Richtlinien herausgegeben hat, die die steuerliche Abgrenzung des Begriffs des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes klären. Ueber diese Richtlinien verbreitet sich ein Aufsatz „Landwirtschaft oder Gewerbe?" enthalten in der Nummer vom 18. Oktober 1935 der landwirtschaftlichen Wochenschrift „Feld und Wald", Verlag W. Girardet, Essen.

Kontingentierung der Schweineschlachtungen.

Berlin. In einer Anordnung Nr. 20 der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft vom 14. Oktober 1935, die am 1. November Wirkung in Kraft tritt, wird folgendes bestimmt:

Die Schlachtungen und Fleischumsätze in Betrieben des Fleisch schlachtenden und Schweinefleisch umsetzenden Betriebsgewerbes (Fleischer, Metzger, Großfleischer, Versandschlachtereien, Wurstfabriken, Gastwirtschaften usw.) sind bis auf weiteres auf höchstens 70 v. H. der wöchentlichen Schweine- und Schweinefleischumsätze nach dem Durchschnitt des Jahres einzuschränken. Bei Berechnung der zulässigen Fleischmenge ist ein Doppelzentner Schweinefleisch (einschließlich Fettgewebe) Schwein gleichzusetzen.

Bremen. Das Fangschiff Ravensberg der Hochseefischerei in Emden ist in dem schweren Sturm in der Nacht zum [illegible] leck geworden und wurde von der Besatzung in sinkendem Zustand verlassen. Zwei Matrosen, Scharnhofen und Kramer, wurden auf einem Balken treibend aufgefischt. Kramer starb vor [illegible]

Kartoffelverteilung des WHW. in Siegen-Stadt u. -Land.

In wenigen Tagen kommen die WHW.-Kartoffeln zur Verteilung. Alle Bedürftige wollen daher die Anerkennungsgebühr von 0.30 ℳ je Ztr. bereithalten; ohne Zahlung dieser Gebühr werden keine Kartoffeln verabfolgt.

Wer mindestens 2 Ztr. Kartoffeln je Kopf der Familie auf andere Art bezieht oder bezogen hat, ist zur Annahme von Kartoffeln aus dem WHW. nicht berechtigt. Eine diesbezügliche Prüfung behalten sich die WHW.-Dienststellen vor. Zuwiderhandlungen haben den Ausschluß von weiteren Zuweisungen zur Folge.

Filmschau.

Was tut „Sie" — Trude Marlen wenn sie bemerkt, daß „Er" heftig mit einer „Andern" flirtet? Was tut „Er" — Paul Hörbiger um mit der „Andern" zusammenzukommen, ohne daß „Sie" es bemerkt? Was tut die „Andere" — Olga Brink wenn „Er" nun plötzlich wieder sein Herz für „Sie" entdeckt hat? Die Antwort darauf gibt Ihnen die witzige, amüsante Ehekomödie der Ufa „Spiel mit dem Feuer". Freut Euch des Lebens ist das zweite Großlustspiel, in welchem Dorit Kreysler, Wolfgang Liegeneiner, Ipa Wüst und Leo Slezak die Hauptrollen spielen.

Spiel und Sport.



Salchendorf — Altenseelbach 1:0 (1:0)
Struthütten — Niederschelden 3:5 (2:2)
Feudingen — Wahlbach 4:1 (2:1)
Zeppenfeld — Neunkirchen 3:4 (3:0)
Holzhausen — Unterwilden 11:0 (8:0)
Neunkirchen Jgd. — Salchendorf Jgd. 4:2

Todesanzeigen. Aug. Becker, Niedersetzen, 52 J. — Frau Lina Wagner geb. Siebel, Deuz, 61 J. — Ewald Schöler, Grissenbach, 36 J. — Frau Marie Scheer, Deuz, 69 J. — Eduard Ax, Veteran von 1870/71, Eiserfeld. — Albert Schmidt, Weidenau. — Ernst Lübeck, Rittmeister d. L. a. D., Frontkämpfer 1914—1918, Siegen, 55 J. — Willi Flick, Salchendorf, 44 J. — Johann Frisch, Freudenberg, 89 J. — Frau Emma Schmidt geb. Schmidt, Daaden, 50 J. — Frau Anna Schultens geb. Schulte, Niederfischbach, 58 J. — Dr. med. Peter Flosdorf, Siegen, 56 J. — Frau Lina Holzklau geb. Jung, Siegen, 61 J. — Ewald Münker, Kredenbach, 61 J. — Erich Weber, Weidenau, 20 J. — Adolf Herr, Niederschelden, 51 J. — Frau Ww. Katharine Loos geb. Kahler, Klafeld, 81 J. — Frau Wwe. Emilie Franz geb. Rompf, Müsen, 78 J. — Schmiedemeister Otto Reis, Lippe, 76 J. —

Anzeigen haben guten Erfolg in der Hellerthaler Zeitung.

Gauleiter (Preuß. Staatsrat u. Mdl. R.) Josef Wagner spricht **am Samstag, dem 19. d. Mts., 20 Uhr,** in der Werkshalle des Reichsbahn-Ausbesserungswerks. In Verbindung hiermit wird Gauleiter Wagner

das Winterhilfswerk in den Kreisen Siegen-Stadt u. Land

offiziell eröffnen. Alle Volksgenossen werden hiermit herzlich eingeladen. Da das große soziale Werk des Führers nicht nur Teile des deutschen Volkes, sondern Alle gleichermaßen angeht, sollte ein jeder durch Teilnahme an dieser Veranstaltung sein Interesse an dem Werke bekunden.

Siegen, den 17. Oktober 1935.

Der Kreisbeauftragte des Winterhilfswerks des Deutschen Volkes 1935/36
Kreise Siegen-Stadt und -Land.

Kirchliche Nachrichten.

Neunkirchen. Sonntag (18. n. Trin.), den 20. Okt., vormittags 10 Uhr Gottesdienst: P. Witzel. Donnerstag abend: Kirchenchor.

Herdorf-Struthütten. Sonntag, den 20. Okt. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst.

Burbach. Sonntag, den 20. Okt. 10 Uhr Gottesdienst.

Preissteigerungen

für Lebensmittel werden aus vielen Ländern gemeldet, ohne daß man die Ursache sofort erkennen kann. Dies ist auch in Holland so. Die Kölnische Zeitung berichtet am 13. Oktober aus Amsterdam, daß Fleisch-, Fett- und Speckpreise in einer Weise gestiegen sind, die bei uns in Deutschland unglaublich sind. In der Stadt Arnheim sind die Fettpreise im Vergleich zum Sommer um 100 v. H. gestiegen.

In England ist infolge der Butterknappheit der Verbrauch von Margarine in den letzten zwei Monaten um 20 v. H. gestiegen. Die englischen Mindestpreise für Butter haben von 9 Pence auf 1 Schilling 1 Pence für das Pfund angezogen. Auch der Margarinepreis ist um 1 Pence gestiegen.

Humor.

Ein Schotte kommt zum Zahnarzt. Bevor er den Stuhl besteigt, zählt er sorgfältig seine Barschaft.

„Sie brauchen aber nicht vorher zu bezahlen", tröstet ihn der Zahnarzt. — „Ich wollte auch nur mein Geld zählen, ehe Sie mich betäuben."

Kölnische Illustrierte. Heft 20 Pfg. Buchhandlung H. Braun.

MAGGI's Fleischbrühe
besondere Vorzüge: kräftiger Geschmack und feines Aroma
3 Würfel 10 Pf

Alle Einzelteile in Festongesch
in weiss und Goldband sind stets am
H. Braun, Neunkirchen Kr. Sie

Mütterberatungen.

Struthütten: Montag, den 21. 10. 16—17 Uhr. **Krüppelfürsorge, Weidenau:** Donnerst., d. 24. 10. 14—15 Uhr in d. Fürsorgestelle, Amtskrankenhaus. Einmalige Beratung durch den Landeskrüppelarzt für diejenigen Krüppelkranken d. Stadt- u. Landkreises, die keine besondere Vorladung erhalten haben.

Beratungsstunde für Erb- und Rassenpflege: Siegen, Friedrichstr. 1/1, Freitag, den 25. 10. 15—16½ Uhr. (Untersuchung auf Eheeignung, jedoch nicht für Ehestandsdarlehensbewerber).

Unserem bewährten Zeitungsboten Herrn Adolf Bl... in Struthütten 70. Geburtstag herzliche Glückwünsche
Hellerthaler Zeitung

2 Thekenaufsätze mit Glasscheiben und 3 Schiebladen [illegible] abzugeben. a) 3 m lang, 55 cm breit mit 3 Schiebladen [illegible]
H. Braun

Ich wohne noch immer im Hause Halbach

Omnibushaltestelle Petersen — Ecke Kölner-Frankfurterstrasse

Herren- und Damenarmbanduhren in Chrom, Silber, Stahl und Plaqué
Preise *RM* 5.-, 6.-, 7.-, 8.-, 9.-, 10.-, 11.-, 12.-, 14.-, 15.-, 16.-, 18.-, 19.-, 20.- usw. bis zur feinsten Uhr in massiv Gold.

Küchenuhren 8 Tage-Gehwerk, Steingut und Schleiflack mit Birke abgesetzt, in versch. Mustern, zu den heutigen Küchen passend
Preise *RM* 5.—, 6.—, 7.50, 8.—, 9.—, 9.50, 10.—, 11.—, 12.— bis zu 20.—.

Wanduhren von *RM* 15.—, 20.—, 25.—, 30.—, 32.—, 35.— bis zu 65.— mit einfachem Gong, Bim-Bam-Schlag, 3/4 und 4/4-Geläute.

Wecker vom billigsten bis zu *RM* 30.— in großer Auswahl.

Müllenschläder-Neunkirchen

Todesanzeige.

Wie Gott mich führt, so will ich gehn,
ohn' alles eig'ne Wählen.
Er gibt mir, was er ausersehn,
mir wird's an Keinem fehlen.
Wie er mich führt, so geh' ich mit,
ihm will ich folgen Schritt für Schritt
in kindlichem Vertrauen.

Nach kurzem Kranksein ging heute morgen 8¾ Uhr unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau August Jung I
Lina geb. Höckber

im 60. Lebensjahre in Frieden heim.

Tiefgebeugt:

Walter Jung — **Anna Jung** geb. Braun
Selma Sauer geb. Jung — **Fritz Sauer**
Helene Strunk geb. Jung — **Richard Strunk**
Werner Jung — **Olga Jung** geb. Mandler.

Salchendorf, Neunkirchen und **Wißmar**, den 16. Oktober 1935.

Die Beisetzung findet statt am Samstag, den 19. Oktober, nachmittags 3 Uhr.
Vorher Trauerfeier im Hause.

Zögern Sie nicht

mit der Anschaffung Ihres neuen Mantels.

Unsere große Auswahl,
unsere bekannt guten Qualitäten
und unsere vorteilhaften Angebote erwarten Sie.

Ulster	32.—	38.—	46.—	54.— u. höh.
Slipons	32.—	39.—	48.—	54.— „ „
Lodenmäntel	14.90	19.—	29.—	39.— „ „
Regenmäntel	10.90	12.75	15.50	21.50 „ „

Knaben-Ulster . . . . . 5.50 „ „
Knaben-Kielermäntel . . . 7.50 „ „
Knaben-Lodenmäntel . . . 5.90 „ „
Mädchen-Lodenmäntel . . . 6.50 „ „

Albert Weidt
Das bekannte Fachgeschäft für Herren- und Knaben-Kleidung.

Am Mittwoch d. 23. Okt. abends 8¼ Uhr spricht im **Saale Dick** der Pg. **Dr. Alfr. Beck** aus Bochum. Dem Pg. Dr. Beck geht als Gauredner unser guter Ruf voraus und ist er allen Parteigenossen im Siegerland aus der Kampfzeit bekannt. Jeder Volksgenosse u. Volksgenossin wird zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. Eintritt 10 Pfg.

Für die kalte Jahreszeit

empfehle ich

alle Woll-, Baumwollwaren und Strickwaren

in guten Qualitäten zu billigen Preisen.

Trikotartikel:	Pullover	Herrenwäsche:
Unterröcke	Westen	Wochenend-,
Schlüpfer	Jacken	Sport- und
Hemden	Kleider	Einsatzhemden,
Jäckchen	Anzüge	Unterhosen
		Hautjacken

In Strickwaren bevorzugte sehr preiswerte Marken.

In allen führenden bekannten Artikeln empfehle mich bestens.

H. Henn, Burbach.



Der Kauf eines Rundfunkgerätes ist Vertrauenssache.

Darum wenden Sie sich an den Fachmann. Ich liefere Ihnen alle Markenfabrikate. Auf Wunsch kleine Teilzahlungen. Alle Reparaturen werden fachgemäss ausgeführt.

Gustav Höse, Burbach.
Telefon 214. Telefon 214.



Bewährt hat sich als Dauerbrand **Union**-Briketts im ganzen Land.

Hellerthaler Lichtspiele

Herdorf — Freitag, Samstag u. Sonntag 8¼ Uhr
Neunkirchen — Samstag u. Sonntag 8¼ Uhr

Zwei Ufa-Großlustspiele in einem Programm!

Spiel mit dem Feuer.

Ein großes Ufa-Lustspiel rund um die Ehe mit peinlichsten Situationen und Zwerchfell-Erschütterungen für Sie!
Mit **Paul Hörbiger, Trude Marlen** und **Olga Brink.**

In dem zweiten Lustspiel **Freut Euch des Lebens**

spielen **Dorit Kreißler, Wolfgang Liebeneiner, Ida Wüst** und **Leo Slezak.**
Alles in allem ein Lustspielabend, welcher das Publikum mit Lachsalven begleiten wird.

Hotel Reiffenrath, Neunkirchen

Zum Auftakt der **Woche des Weines** in meinem festlich geschmückten Saale am **Samstag, den 19. Oktober** von 20 Uhr ab

Winzerfest.

Zum Ausschank kommen Ia. Weine der Firma Vereinigte Weingutsbesitzer, Koblenz, und der Patenwein des Siegerlandes.

N. S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"
Ortsgruppe Neunkirchen.

Montag, den 21. Okt. im **Saale Dick, Neunkirchen**

Der Zarewitsch

Operette von Lehar.

Ausgeführt von der Westdeutschen Operettenbühne.

Beginn 20.15 Uhr. Saalöffnung um 19.30. Preis *M* 1.—.
Kassenpreis *M* 1.20, sofern nicht vorher ausverkauft.
Vorverkauf ab heute bei K. H. Schneider u. Buchhandl. Braun.



das überzeugt

Allesbrenner sind billige, sparsame, saubere Öfen für den Dauerbrand.

Besichtigen Sie die grosse Auswahl der **„Allesbrenner"** in den Ofengeschäften.

Haft du schon ein Sparkassenbuch?

Warum sollst Du nicht auch können, was Millionen andere gekonnt haben? Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Wenn es auch noch so kleine Beträge sind, mit denen ein Anfang gemacht wird. Aus vielen Wenig wird noch immer ein Viel. Allmählich wird manches Ziel erreicht. Der Sparer kommt vorwärts und bringt es zu etwas.

Sparen hilft Wünsche erfüllen!

Amtsparkasse zu Burbach
Kreis Siegen.

Sonntag, den 20. Okt.
8 Uhr abends

Ball.

Es ladet freundl. ein
Wilh. Pitz
Altenseelbach.

Unserem bewährten Zeitungsboten Herrn **Adolf Bl...** in Struthütten 70. Geburtstag herzliche Glückwünsche
Hellerthaler Zeitung

---

2 Thekenaufsätze
mit Glasscheiben und Schiebetüren abzugeben. a) 3 m lang, 55 cm breit mit 5 Schiebetüren, b) 2 m lang, 55 cm breit mit 3 Schiebetüren.
H. Braun.

Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Pullover u. Westen
bietet
Ludwig Spies
Neunkirchen, Bahnhofstr.

Gesperrt.
C. Thomas,
Niederdresselndorf.

Fleischbütten
mit Splintfreiem Eichenholz, in jeder Größe, rund und oval, liefert preiswert
F. Weller
Stellmacherei, **Zeppenfeld.**

Wohnung
3 Zimmer und Küche, mögl. sofort **zu mieten gesucht.**
Schriftl. Angebote unter Nr. 99 an die Expedition dieser Zeitung.

---

3 Felder
zu verkaufen, wovon sich eins zum Korn säen eignet.
Zu erfr. **Salchendorf Nr. 111.**

Sämtl. Eisenmaterial
stets auf Lager.
Ein Posten gutes **Bauholz** sowie **Wellblech** für Abdeckungen verkauft
Karl Roth, Eisenhandlg.

NSDAP., Ortsgr. Neunkirchen.
Der Omnibus zum Amtswalter-Appell des Gauleiter Wagner am Samstag Nachmittag fährt um 2 Uhr vom Gasthof H. F. Reiffenrath ab. Erscheinen sämtl. Amtswalter der N.S.D.A.P. und der Gliederungen mit Fahnen ist Pflicht. **Der Ortsgruppenleiter.**

Alle Formulare für den Verkehr mit dem Arbeitsamt vorrätig bei **H. Braun.**

Zur Herbstpflanzung

Frische Blumenzwiebeln
Blühende Stiefmütterchen
Vergissmeinnicht
Bellis
Blühende Herbstastern
Blühende Eriken
Obstbäume
Beerensträucher usw.
empfiehlt

Carl Fünfsinn
Gartenbaubetrieb.

Zurück.
Dr. Schweisfurth
Zahnarzt.



in allen Preislagen empfiehlt
Otto
Vormann
Uhrmachermeister
Neunkirchen
Kreis Siegen
Kölnerstr. Nr. 198
neben d. Apotheke.

Luftpostpapier
ist vorrätig bei
H. Braun.

Jungen Mädchen
die sich matt und elend fühlen, keinen Appetit haben, an nervösen Kopfschmerzen leiden, nachts nicht schlafen können, sollen als Nervenkräftigungsmittel Doppelherz nehmen. Es macht die Nerven widerstandsfähig und erhält sie gesund. Flaschen zu 1,95 RM, 3,70 RM und 4,65 RM. Doppelherz-Dragees 1,50 RM.
Neunkirchen: Central-Drog. Titsche
Herdorf: Fachdrogerie W. Brühl.

Servietten
in entzückenden Mustern sind neu eingetroffen.
H. BRAUN

Die versunkene Flotte.

38) Roman von Helmut Lorenz.

Fritz Kämpf kletterte die enge Stiege ins Boot hinab und tritt zur Karte:

„Wann müssen wir die grüne Leuchttonne, die Ansteuerung zum Dampferweg, in Sicht bekommen, Steuermann?“

Der Steuermann mißt mit dem Zirkel:

„In einer halben Stunde etwa.“

„Kommandant an Deck! Sperre ist in Sicht!“

„Erhöhte Bereitschaft! Alles auf Tauchstationen!“

Ganz deutlich sieht man im hellen Mondlicht die hohe französische Küste bei Kap Gris Nez. Das Boot hat auf Südkurs gedreht.

Und nun . . . nun wächst sie über die Kimm hoch, funkelnd, blitzend, taghell, die englische Lichtsperre . . .

„Da sollen wir durch?!“ fragt sich jeder auf dem Turm. Unmöglich scheint es . . .

Brennende Magnesiumkörper treiben auf dem Wasser, erhellen meilenweit die Umgegend mit bläulich-kalkigem Flackern. Von Steuerbord her stiert ein riesiger Scheinwerfer über den Kanal, zwischen Dover und Folkstone muß er wohl stehen. Auch Dünkirchen wischt unermüdlich mit suchenden Strahlen über das Wasser hin. In all die Lichtfülle scheint friedlich der Mond!

Näher, immer näher kommt das Boot der Sperre.

„Verdammt! Wo ist die grüne Leuchttonne, Steuermann? Lange können wir nicht mehr über Wasser bleiben! Wir dürfen den Dampferweg nicht verfehlen!“

Jetzt sieht man auch schon mehr: da wimmelt es voraus von abgeblendeten Fischdampfern, Motorbooten, U-Boot-Jägern.

Plötzlich ein stechender Schmerz in den Augen . . . blendend hell alles ringsum. Sie sehen in ein zuckendes weißes Lichtbündel . . .

„Ein Scheinwerfer! Jetzt haben sie uns!“

„Alarm! Schnelltauchen!“

Schon sind sie auf zwanzig Meter hinab, kleine Fahrt gehen die Maschinen. Man darf uns nicht hören! Sie horchen, horchen: überall Schraubengeräusche, doch nichts geschieht. Man hat uns wieder nicht gesehen! Aber Auftauchen ist ausgeschlossen . . . Zehn bange Minuten vergehen.

Kommandant, Wachoffizier und Steuermann stehen an der Karte . . . wo sind wir?

Da, . . . schrammt es nicht an der Außenwand? Erst leise, . . . jetzt ist es ganz deutlich zu hören! Die drei sehen sich in die Augen . . .

„Wir sind in die Netz- und Minensperre geraten! Der mächtige Strom setzte uns nach dem Tauchen offenbar stark nach Süden . . . der sichere Dampferweg ist verpaßt!“

Das Schurren und Schrammen wird lauter . . .

„Auf vierzig Meter gehen!“

Aber auch jetzt hört es nicht auf, das nervenfressende Geräusch! Haben wir uns schon verfangen im verderbenbringenden Drahtgewirr . . .?

Die Mannschaft ist still geworden.

„Recht hat Salzmann“, denkt Fritz Kämpf, „tausendmal recht! Lieber über Wasser im offenen Kampfe zusammengeschossen werden, als hier unten elend umkommen!“ Ein Entschluß reift schnell:

„Beide Maschinen äußerste Kraft voraus! Auf 50 Meter gehen! Nun gilt es!“

Das treue Grammophon schmettert, erst undeutlich, kratzig auf einer uralten abgespielten Platte; doch nun erkennen sie alle die Weise:

„Fridericus Rex unser König und Herr!“

Draußen um das Boot beginnt ein Höllenkonzert, es poltert und schlägt den Takt zu dem preußischen Marsche, die elektrischen Maschinen brummen, . . . eine wilde Fahrt!

„Noch fünf Minuten, dann sind wir durch!“ flüstert der Kommandant dem Wachoffizier zu.

Jetzt klopft es draußen drohender, dringender. Sprengkörper? Minen? . . . Der Tod klopft! Fritz blickt auf die Uhr . . . noch nie hat ihm Hildes Bild so klar vor der Seele gestanden!

Auf einmal wird es ruhig um sie.

Leiser surren die Maschinen, das Boot klettert auf Sehrohrtiefe empor . . . ein Rundblick:

„Auftauchen!“

Sie stehen oben, kühle Nachtluft umfängt sie, achteraus heller Lichtglanz . . hinter ihnen die Gefahr!

„Ob UD 98 auch durch ist?“ fragt der Wachoffizier.

Da bellen Geschütze! Sie sehen sich um. Viele Scheinwerfer beleuchten eine Stelle. Dort drüben zuckt Mündungsfeuer auf, nicht lange . . . Plötzlich eine flackernde Stichflamme und der Hall einer Explosion . .

„Das ist Salzmanns Boot!“ sagt Fritz Kämpf tonlos, dann hallt sein Kommando:

„Oelmaschinen anstellen, äußerste Kraft voraus, Kurs Cherbourg!“ Ich hatt' einen Kameraden . . .

*

UD 84 warf Minen vor Cherbourg, gleich vor die erste Lücke der Balkensperre. Eine leichte Arbeit war es nicht gewesen, sich in der Mittagszeit ungesehen heranzupirschen, nur für Sekunden durfte man das Sehrohr zeigen; denn bleiern glatt lag noch immer das Meer.

Mit Freude sah Fritz Kämpf Maste und Schornsteine großer Dampfer jenseits der hohen Mole hervorragen: schwarze Rauchwolken stiegen kerzengerade gen Himmel. Sicher werde bald ein Konvoy aus der Hafeneinfahrt herausseuern.

„Weit wird er nicht kommen!“ murmelte der Kommandant, als die Minen auch vor die zweite Sperrlücke gelegt wurden.

Zwischen gänzlich veralteten Torpedobooten galt es sich jetzt hindurchzuschlängeln. Der Sonnenglast brannte auch gar zu warm auf die öligen Decks der alten Klepper. Die Matrosen der Grande nation döften dort . . . Gerade als so ein alter loup du mer seine Shagpfeife wieder in Gang setzte, rauschte dicht hinter der Trikolore die letzte Mine von UD 84 zum Grund.

Leise mit kleinster Fahrt schlich sich das U-Boot auf zwanzig Meter Wassertiefe davon. Adieu Cherbourg, au revoir!

Dann aber geht es mit frischem Mut und nordwestlichem Kurs auf Kap Lizard zu, jetzt kommen die Torpedos dran . . .

*

Fritz Kämpf hofft in freier, atlantischer See auf Wind und Seegang. Doch auch hier nichts als Flaute, Tagesangriff ausgeschlossen.

So kreuzt denn UD 84 über Wasser nachts zwischen Kap Lizard und Scilly Island, der von allen Seefahrern gefürchteten Inselgruppe, auf dem Dampferwege, immer wieder Bewachern ausweichend, oft sogar tauchend. Seit seiner Ausfahrt aus Zeebrügge ist es noch nicht bemerkt, ein gutes Vorzeichen!

Kord Roewer sieht voraus:

„Sind das da nicht Lichter, Herr Oberleutnant?“

„Roewer, das ist ja ein Geleitzug!“

Langsam schiebt es sich heran, . . . sechs Dampfer, keiner unter 4000 Tonnen. Fünf armierte Fischdampfer sichern den Zug. Soll man angreifen?

„Der Mond arinst wieder vom Himmel, verdirbt die ganze Unternehmung!“ stößt Fritz hervor, „zu hell!“

Doch, je näher die Dampfer lautlos heranlaufen, um so mehr wächst die Jagdlust . . .

„Torpedobugrohre fertig! Beide Maschinen Fahrt voraus! Klar zum Schuß!“

Das Boot dreht auf Angriffskurs. Größer und größer wachsen die Dampfer im Mondlicht: „Ein Fehlschuß beim zweiten wird sich am meisten lohnen!“ sagt sich Fritz.

Angestrengt halten der Wachoffizier und Kord Roewer nach Backbord, ein Matrose nach Steuerbord über die silbrige See Ausguck.

Jetzt läuft der Dampfer langsam in Schußlinie! Gut wird der Schuß, 800 Meter . . . die Dampfer trudeln dahin.

„Bugrohr Achtung!“ spricht der Wachoffizier im Turm.

„Siehst du denn nicht, du Döskopp?!“ fährt Kord Roewer den Matrosen an, „Herr Oberleutnant . . . dort!“

Fritz fährt herum . . . da, an Steuerbord . . . hoher schwarzer Bug, kurze dicke Schornsteine, Rauchfetzen mit Funken. Ein Zerstörer! . . . 800 Meter hält auf uns zu, hat uns gesehen, . . . stens ist er ab . . .

„Alarm! Schnelltauchen! Auf 30 Meter!“ fliegen die Kommandos heraus. Sie stürzen in den Turm. Hart nach unten liegen die Tiefenmesser, die Schrauben wirbeln, . . . Schaffen wir es noch?

„Zwölf Meter, . . . fünfzehn Meter, . . . Meter . . .“ ruckt der Zeiger des Tiefenmessers.

„Jetzt kommt er!“, flüstert der Wachoffizier.

„Er geht jetzt langsame Fahrt! Ob er uns haupt gesehen hat?“ meinte der Bootsmaat.

„Ruhig zum Teufel!“ sagt der Kommandant.

Jetzt droben das wohlbekannte quirlig Geräusch. Es hört auf.

„Er stoppt!“ murmelt Kämpf vor sich hin sucht! Jetzt geht er wieder an!“

Da, ein Rauschen, ein ohrenbetäubender jetzt noch einer . . .

Sie taumeln durcheinander im Turm, geht aus, UD 84 kippt steil nach vorn, alles Fritz Kämpf fühlt, wie das Boot tiefer sinkt, Gläser klirren, Wasser spritzt, Dunkel ringsum ist das Ende! —

H. M. Zerstörer „Shark“ schlägt einen gen um die Tauchstelle. Dann wirft er in fleck, der sich schnell auf dem Wasser ausbreitet, die Luftblasen noch eine dritte Wasserbombe. rige Wachoffizier am Heck will noch eine werfen, der Kommandant winkt mit der Hand ab:

„Die haben genug! Knock out!“

(Fortsetzung folgt.)

Alle Photo-Amateurarbeiten

werden in meiner neuzeitlich eingerichteten Werkstätte schnell und fachgerecht ausgeführt.

H. Braun, Photohandlung, Neunkirchen

Das preußische Jagdgesetz bezieht man durch

Illustrierte Zeitungen zu haben in der

Investitionskonjunktur und Kapazitätsproblem.

Die „Hellerthaler“ will keine neue Mode beginnen und einen Rekord (Höchstleistung) in Fremdwörtern aufstellen, sondern nur mit obigem Titel andeuten, wie schwierig es für einen deutschen Michel ist, bankmännisch aufgezogene Berichte über unsere wirkliche geschäftliche Lage zu verstehen.

Ein großer Teil der Aufträge, von denen zur Zeit besonders die Eisenindustrie lebt, bezw. womit sie beschäftigt ist, erteilt das Reich, als Arbeitsbeschaffung, zu Aufrüstungszwecken, zum Autostraßenbau, zur Gewinnung von Ersatzstoffen für solche Rohware, die wir im Ausland kaufen müßten, aber nicht kaufen können, zur Aufsuchung von Oel, Erzen usw. in der Erde. Wir nehmen an, daß man all diese Arbeit mit „Investition“ bezeichnet, denn das Wort bedeutet so viel wie Kapital-Anlage. Konjunktur heißt im Allgemeinen geschäftlicher Aufschwung, Kapazität so viel wie Aufnahmefähigkeit oder Fassungskraft. Man kann von jemand sagen, der ein sehr tüchtiger Mann in seinem Fache ist, er ist eine Kapazität. Zutreffend ist dies bei studierten Leuten, bei den anderen sagt man, er ist ein tüchtiger Kerl. Nun haben wir noch das Wort „Problem“ zu übersetzen, welches sehr viel angewendet wird, auch wo es nicht paßt.

Wenn zwei Schachspieler schweigend gegenüber sitzen und nur selten sich zu einem Zuge entschließen, so hat wenigstens einer von ihnen ein „schwieriges Problem“ zu lösen. Der im Vorteil ist, raucht dabei, dem anderen geht die Pfeife aus.

So, nach dieser Einleitung können wir beginnen, einen vor uns liegenden Monatsbericht einer deutschen Großbank zu lesen, doch muß man das Wörterbuch dauernd in der Nähe haben.

Wir lesen: „Mit der Finanzierung einer privaten Investitionskonjunktur großen Stils durch den öffentlichen Kapitalmarkt ist auf absehbare Zeit nicht zu rechnen.“ Die anlagefähigen Gelder, die aus privaten Ersparnissen und Ueberschüssen der Unternehmungen zur Verfügung stehen, müssen der Konsolidierung (Sicherung) der schwebenden Schulden dienen, die das Reich für Arbeitsbeschaffung und Wiederherstellung der Rüstung eingegangen ist und noch weiter eingeht.

Ueber die Schulden, die dem Reich in der Hauptsache durch seine zur Ueberwindung der Arbeitslosigkeit betriebene aktive Arbeitsbeschaffungspolitik erwachsen sind, hat sich der Reichsminister der Finanzen vor kurzem in aller Ausführlichkeit geäußert. Hiernach betrugen die gesamten Schulden von Reich, Ländern und Gemeinden am 1. Januar 1933: 26,6 Milliarden *RM*, am 1. Juli 1935: 28,5 Milliarden *RM*. Für alle öffentlichen Etats ergab sich also in den letzten 2½ Jahren eine Schuldenzunahme von 1,9 Milliarden *RM*. Hierin ist ein Betrag von rund einer Milliarde *RM* sogen. Arbeitsschatzanweisungen, die zur Sicherung von Arbeitswechseln begeben worden sind, ebenso enthalten wie die erste Sparkassenanleihe von 500 Mill. *RM*, mit der Arbeitswechsel abgedeckt worden sind.

Daneben sind umfangreiche Verpflichtungen aus der Finanzierung der Arbeitsbeschaffung usw. im Wege der Wechselziehung entstanden, die in den genannten Zahlen der Reichsschuld nicht enthalten sind. Sie beliefen sich Mitte 1935 auf rund 5, wenn man die Arbeitsbeschaffungswechsel der Reichsbahn und Reichspost mit hinzurechnet, auf rund 6 Milliarden *RM*. Da aber in Höhe von einer Milliarde *RM* Arbeitsschatzanweisungen zur Sicherung von Arbeitswechseln ausgestellt und in der Reichsschuld enthalten sind, betragen die „zusätzlichen“ Verpflichtungen des Reichs rund 4 bezw. 5 und die gesamte Schuldenzunahme also rund 6 bezw. 7 Milliarden *RM*. Im gleichen Zusammenhang hat der Reichsfinanzminister auf die Grenzen hingewiesen, die einer aktiven Konjunkturpolitik gesteckt sind und die einmal beim öffentlichen Haushalt, zum anderen in der Aufnahmefähigkeit des Kapitalmarktes für Fundierungsanleihen liegen.

Nach erfolgreicher Abwicklung der jüngsten Anleihebewegung ist es dem Reich gelungen, im Verlauf dieses Jahres einen Gesamtbetrag von annähernd 2 Milliarden *RM* durch Heranziehung der Sparkassen, der Versicherungsanstalten und des Kapitalmarktes zu fundieren. Dies wäre nicht möglich gewesen einmal ohne die wachsende Kapitalbildung, die durch die Wirtschaftsbelebung ermöglicht wurde, ebenso aber auch nicht ohne die von Reichsregierung und Reichsbank betriebene Kapitalmarktpolitik. Dies berechtigt zu der Hoffnung, daß auch weiterhin die Konsolidierung der Reichsschuld in dem erforderlichen Umfang möglich sein wird.

Jagdliches.

Am 1. April 1935 ist das neue Jagdgesetz in Kraft getreten. Es hat eine völlige Umwälzung der bisher gründlich zerfahrenen Verhältnisse gebracht und gemäß dem nationalsozialistischen Grundsatze von Blut und Boden die Jagd auf altgermanischer Ueberlieferung wieder aufgebaut. Das Jagdrecht ist unlösbar mit dem Recht an der Scholle verbunden. Die Jagd ist heute als Körper der Volkwirtschaft und nicht mehr als Vermögensobjekt zu behandeln. Das Wort „meistbietend“ ist aus dem Jagdgesetz verschwunden, mit Absicht, damit bei Verpachtungen die Jagdgenossen (Grundeigentümer) in der Ausübung der Jagd nicht durch außerhalb der Genossenschaft stehende Jäger verdrängt werden sollen.

In seiner Ausführungsrede zum Preuß. Jagdgesetz bemerkt der Reichsjägermeister ausdrücklich, daß bei den Verpachtungen in bedauerlicher Weise oft der Geldbeutel maßgebend gewesen sei, ein Zustand, der durchaus verwerflich sei. Sinngemäß soll der Grundeigentümer, der durch die liberalistisch-kapitalistische Zeitentwicklung verdrängt worden ist, auch seine Jagd wieder erhalten.

Gerade der Freiengrund mit seiner aus alten Ueberlieferungen jagdlich passionierten Bevölkerung hat stark gelitten. Seit Anfang dieses Jahrhunderts sind nach und nach fast sämtliche Jagden in die Hände auswärtiger Geldmänner übergegangen, ein Umstand, der sich mit der Zeit zu immer stärkeren Reibungen in den einzelnen Gemeinden entwickelte. Die Jagdvorsteher waren fast ohne Ausnahme bestrebt, möglichst viel Geld aus der Verpachtung herauszuschlagen, bekümmerten sich aber nach der Verpachtung nicht mehr im geringsten, was in der Jagd getrieben wurde. Daß bei diesen Angelegenheiten auch mit unlauteren Mitteln gearbeitet wurde, liegt auf der Hand. In der Wildschadenfrage konnte man unschwer die Beobachtung machen, daß in den Gegenden mit auswärtigen Pächtern die Schadenansprüche viel mehr gestellt wurden als mit einheimischen Pächtern.

Ein Beispiel, wie sich im Laufe der Jahre die Jagdpachtnisse entwickelt haben, zeigt nachstehend eine Aufstellung Jagdpachten einer Gemeinde des Untergrundes vom Jahre

1848 - 7 Thaler, 1861 - 10 Thaler, 1867 - 15 Thaler, 1881 - 100 *M*, 1887 - 50 *M*, 1893 - 225 *M*, 1899 - 1000 *M*, 1911 - 1250 *M*, 1921 - 1800 *M*, 1929 -

Diese Entwicklung konnte nicht weitergehen und halb das Erscheinen der neuen Jagdgesetze im von allen anständigen Jägern freudig begrüßt. Die müssen sich umstellen, wenn sie dem Sinn des nationalsozialistischen Staat Genüge leisten wollen. die Jagden noch „meistbietend“ verpachten. Die Wortes im Reichsjagdgesetz sagt aber genug. dieses Wort in den öffentlichen Bekanntmachungen pachtungen immer mehr. Vor 50—60 Jahren war Bezeichnung noch wenig gebräuchlich. liche meistbietende Verpachtung.

Die Jagdpacht muß nach den gesetzlichen Jahre 1940 ab restlos unter die Grundeigentümer Gemarkung verteilt werden und wenn es sich auch Rute Land handelt. Dieses bedeutet bei dem eine ziemliche Arbeit, ist aber in den sätzen von Boden und Heimat erklärlich. bisher die Jagd weniger als Heimatsache, mögensobjekt behandelt. Bei der hiesigen ausgesprochenen Liebe würde sich für die Heimatpresse dankbares Feld eröffnen. Sie würde des Reichsjägermeisters Göring folgen, daß Gemeingut des Volkes werden und nicht einzelner, sondern im heimatlichen und volkswirtschaftlichen behandelt werden soll.

Normalerweise ist die Zahl der Teilnehmer beschränkt. Es können aber mit Genehmigung auch Jagdgesellschaften mit einer größeren gebildet werden. Die Satzungen aber müssen dem jagdgesetzes entsprechen. Das „Führerprinzip“ gebend sein. Wer bisher 3 Jahre lang muß eine Prüfung ablegen.

Die Jäger sind in der „Deutschen Jägerschaft“ geschlossen. Wer ein unwürdiges oder ehrenrühriges gegen die Bundesinteressen zeigt, kommt vor ihm bei größerem Vergehen seine Fähigkeiten als kann.

Der Sinn der Jagdgesetzgebung ist gut, es liegt unteren Verwaltungsorganen, sich nicht hinter den verschanzen, um wider den Geist zu sündigen.

Druck und Verlag: H. Braun, Inhaber Otto Braun, Neunkirchen, Siegen. Verantwortlich für Textteil und Anzeigen: Otto Braun, Neunkirchen, Kr. Siegen. D.A. III. Vj. 35 2186 — 8. Zt. ist Anzeigenpreisliste Nr.

Leser der Hellerthaler Zeitung werden unsere Zeitung in Freundeskreisen